Kinderhaus Nürnberg gGmbH

Netz für Kinder 5

KONZEPTION

Netz für Kinder | Meuschelstraße 51, 90408 Nürnberg
Tel: 0911 318 79 97 | netzmeuschel@kinderhaus.de

Träger: Kinderhaus Nürnberg gGmbH Untere Mentergasse 2 90443
Tel: 0911 704 555 0 | info@kinderhaus.de

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG 3

1.1. DIE ENTSTEHUNG DER KONZEPTION 3
1.2. DEFINITION „NETZ FÜR KINDER“ 3
1.3. VERÖFFENTLICHUNG DER KONZEPTION 3

2. DER TRÄGER 4

2.1. EINRICHTUNGEN DES TRÄGERS 4
2.2. ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DER „NETZ FÜR KINDER“- GRUPPEN 4
2.3. GESETZLICHE GRUNDLAGEN UNSERER KINDERTAGESEINRICHTUNG 4
2.4. QUALITÄTSSICHERUNG 5

3. FINANZIERUNG 5

4. RAHMENBEDINGUNGEN „NETZ FÜR KINDER“ MEUSCHELSTRAßE 51 6

4.1. ÖFFNUNGSZEITEN 6
4.2. LAGE UND SOZIALES UMFELD 6
4.3. RÄUMLICHKEITEN INNEN UND AUßEN 6
4.4. TAGESABLAUF 6
4.5. MITARBEITER 7
4.6. ELTERNDIENSTE 7
4.7. AUFNAHMEKRITERIUM 7
4.8. SCHLIEßZEITEN 7

5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 8

6. PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN 9

6.1. UNSER BILD VOM KIND 9
6.2. DIE EINGEWÖHNUNG 10
6.3. PERSONALE KOMPETENZEN 13
6.4. MOTIVATIONALE KOMPETENZEN 14
6.5. KOGNITIVE KOMPETENZEN 15
6.5.1. ÄSTHETISCHE, BILDNERISCHE UND KULTURELLE BILDUNG 15
6.5.2. ETHISCHE UND RELIGIÖSE BILDUNG 15
6.5.3. NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE BILDUNG 16
6.5.4. MATHEMATISCHE BILDUNG 16
6.5.5. SPRACHLICHE BILDUNG 16
6.5.6. MEDIENBILDUNG 17
6.5.7. NATUR UND UMWELT 17
6.5.8. MUSIKALISCHE BILDUNG 18
6.5.9. LERNMETHODISCHE KOMPETENZEN 18
6.5.10. INTERKULTURELLE ERZIEHUNG 18
6.5.11. VERKEHRSERZIEHUNG 18
6.6. PHYSISCHE KOMPETENZEN 19

6.7. Soziale Kompetenzen 20
6.7.1. Gute Beziehungen 20
6.7.2. Empathie 20
6.7.3. Fähigkeit verschiedene Rollen einnehmen zu können 20
6.7.4. Kommunikationsfähigkeit 20
6.7.5. Kooperationsfähigkeit 20
6.7.6. Konfliktbewältigung 21
6.7.7. Werte und Normen 21
6.7.8. Solidarität 21
6.7.9. Verantwortung 21
6.7.10. Demokratie und Partizipation 21
6.8. Spezielle Ziele 22
6.8.1. Spezielle Möglichkeiten für Eltern 22
6.8.2. Spezielle Möglichkeiten für Kinder 23
6.9. Entwicklungsdokumentation 24
6.9.1. Portfolio 24
6.9.2. Entwicklungsbögen 24

7. DIE MITARBEITER 24

7.1. Die pädagogische Fachkraft in ihrem besonderen Arbeitsfeld 24
7.2. Eltern in ihrem besonderen Arbeitsfeld 25
7.2.1. Dienste im Bereich Betreuung 26
7.2.2. Dienste im Bereich Organisation 26
7.2.3. Dienste im Bereich Hauswirtschaft 26
7.3. Praktikanten in ihrem besonderen Arbeitsfeld 26

8. ELTERNARBEIT 27

8.1. Elternbeirat 27
8.2. Elternabende 27
8.3. Elterngespräche 27

9. SCHLUSS 28

1. Einleitung

1.1. Die Entstehung der Konzeption

Seit 1999 existiert eine gemeinsame Konzeption der „Netz für Kinder“- Gruppen des Kinderhauses. Eine besondere Herausforderung waren die unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkte, die auf die Bedürfnisse der Kinder in den verschiedenen Stadtteilen abgestimmt waren.

Bei den monatlichen Teamsitzungen wurde bemerkt, dass die Grundeinstellung der Arbeit übereinstimmte. So wurde versucht, die Gedanken und Einstellungen sowie die Besonderheiten der „Netz für Kinder“- Gruppen herauszuarbeiten. Das Ergebnis diente für die nächsten fünf Jahre als Grundlage der Arbeit.

Im Laufe der Zeit entwickelten sich Fachkräfte und Qualität der Netzarbeit weiter.

2004 wurde beschlossen die Konzeption der mittlerweile fünf „Netz für Kinder“- Gruppen zu überarbeiten. Einen Konsens über die Neugestaltung der Konzeption zu finden, stellte sich als eine große und langwierige Herausforderung dar. Alle waren sich aber einig, die Konzeption inhaltlich wesentlich ausführlicher zu gestalten. Die Besonderheiten und die hohe Qualität sollten sich auch in der Öffentlichkeit darstellen. Um den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung zu tragen wurde diese Konzeption 2014/15 erneut überarbeitet.

1.2. Definition „Netz für Kinder“

Das „Netz für Kinder“ ist ein weiterer Baustein im System vielfältiger Kinderbetreuung in Bayern.
Die altersübergreifende Einrichtung besteht aus max. 15 Kindern im Alter von 2 – 12 Jahren. Die Kinder werden von einer Erzieherin, einer Kinderpflegerin und mindestens einem Elternteil betreut. Unterstützt werden sie von einer Erzieherpraktikantin. Unser Netz 5, kann 12 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren aufnehmen.

Die Besonderheiten:

- Eine kleine Gruppe von maximal 12 Kindern
- Große Altersmischung
- Verpflichtende Elternmitarbeit
- Besondere Stellung der Eltern durch die Möglichkeit den Tagesablauf mitzugestalten und durch Aufgaben im Bereich Betreuung, Organisation und Hauswirtschaft

1.3. Veröffentlichung der Konzeption

Die Konzeption wird allen Eltern und interessierten Eltern zugänglich gemacht und ist jederzeit einsehbar. Zudem kennt diese jeder pädagogische Mitarbeiter der Kindertagesstätte.
Zur Qualitätssicherung wird diese mit der zuständigen Bereichsleitung vorgelegt und reflektiert.
Auszüge der Konzeption sind auf der Homepage des Trägers, sowie auf der Seite der ISKA (www.kita-bayern.de) veröffentlicht.

2. Der Träger

Das " Internationale Jahr des Kindes" gab 1979 dem Jugendverband „Die Falken" den Anstoß ein Kinderhaus zu gründen. Im Mai 1985 wurde ein Verein, Kinderhaus Nürnberg e.V. gegründet, der durch ehrenamtliches soziales Engagement seine Ideen und Kräfte für die Verbesserung der allgemeinen Lebenssituation der Kinder zur Verfügung stellt.

Das Kinderhaus Nürnberg e.V., Maxfeldstr.27 in 90409 Nürnberg war ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein. Er verstand sich als Lobby für Kinder, engagierte sich für ihre Interessen, war kinderpolitisch aktiv und initiierte und unterstützte verschiedene Projekte für Kinder. Durch den Bayerischen Jugendring war der Verein als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Inzwischen wurde der Verein zur Kinderhaus Nürnberg gGmbH, Untere Mentergasse 2, 90443 Nürnberg, umgewandelt.

2.1. Einrichtungen des Trägers

In der Trägerschaft befinden sich verschiedene andere Einrichtungen für Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter. Alle Kindertageseinrichtungen arbeiten nach dem lebensweltorientierten Ansatz. Für Kinder von 6- 13 Jahren werden offene Freizeit- und Spielangebote im Kinderhaus Maxfeld und auf betreuten Spielplätzen angeboten.

Seit 2003 ist das Kinderhaus Nürnberg gGmbH Partner für die Ganztagsbetreuung verschiedener Schulen.

Seit 1995 vermittelt die Tagespflegebörse Nürnberg, im Auftrag des Jugendamtes Tagesmütter und-väter.

In Kooperation mit dem „Bündnis für Familie" entstand 2002 die „Agentur Familie & Beruf", die als zentrale Anlaufstelle Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit Unterstützung bietet.

Ausführliche Informationen finden sie unter www.kinderhaus.de

2.2. Entstehungsgeschichte der „Netz für Kinder"- Gruppen

Im Mai 1995 wurde das erste Netz für Kinder in den ehemaligen Räumen des Maxfeldbades als Modellversuch ins Leben gerufen. Ab 1997 wurden die „Netz für Kinder"- Gruppen in die Regelförderung aufgenommen und den Kindertagesstätten gleichgestellt. Die pädagogischen Schwerpunkte sind auf das jeweilige individuelle Umfeld sowie auf den Erziehungs- und Bildungsplan abgestimmt.

2.3. Gesetzliche Grundlagen unserer Kindertageseinrichtung

Folgende Gesetze und Leitlinien bilden u.a. die Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Kinderhaus Nürnberg gGmbH:

- Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern (BEP)
- Leitfaden für die pädagogische und organisatorische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen nach BayKiBiG der Kinderhaus Nürnberg gGmbH
- Kinderschutzkonzept der Kinderhaus Nürnberg gGbmH

Weitere gesetzliche Grundlagen sind:

- Arbeitsschutzgesetz
- Jugendschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Mutterschutzgesetz
- Arbeitszeitgesetz

2.4. Qualitätssicherung

Um die Qualität der Einrichtungen stabil zu halten und stets zu verbessern werden folgende Maßnahmen seitens des Trägers und der Kita angeboten:

Für die Teams:

- Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter
- Leitfaden des Trägers für BayKiBiG Kindertageseinrichtungen
- Regelmäßige Arbeitskreise für Pädagogen und Hauswirtschaftliche Angestellte
- Mitarbeiterversammlungen
- Beratung und Reflexion mit der päd. Fachberatung und Bereichsleitung
- Mitarbeitergespräche
- Mitarbeiterumfrage
- Regelmäßige Teamsitzungen und Großteamsitzungen mit Fallbesprechungen
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie Studium

Für die Kinder:

- Kinderkonferenzen
- Kinderumfragen (anonym und öffentlich)
- Beschwerdemanagement für Kinder
- Briefkasten für Lob & Kritik
- Reflexion über Speisepläne

Für die Eltern:

- Jährliche Elternumfrage mit Auswertung und Evaluation
- Elternbeirat
- Elterngespräche mit Reflexion

3. Finanzierung

Durch das neue Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), welches 2005 in Kraft trat, änderte sich ab September 2006 die Finanzierung für Kindertagesstätten. Eltern können einen Kindergartenplatz nach Bedarf stundenweise buchen.

Auch die Elternbeiträge sind entsprechend der Buchungszeitkategorien gestaffelt. Der Elternbeitrag richtet sich also nach der von den Eltern gebuchten wöchentlichen Betreuungszeit für ihr Kind.

Von den Einnahmen aus Zuschüssen und Elternbeiträgen werden alle Kosten beglichen, die in der Tagesstätte anfallen (z.B. Personalkosten, Miete, Strom, Wasser, Spiel- und Beschäftigungsmaterial).

4. Rahmenbedingungen „Netz für Kinder“ Meuschelstraße 51

Leitung: Franziska Meusel

4.1. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag:	8:00- 15:00 Uhr
Freitag:	8:00- 14:00 Uhr
Pädagogische Kernzeit:	9:00- 12:00 Uhr

4.2. Lage und soziales Umfeld

Unser Netz für Kinder in der Meuschelstraße wurde im September 2007 eröffnet.
In der Nordstadt, verkehrstechnisch sehr günstig gelegen durch die Nähe der U3 und den Buslinien 46 und 47, sind Ziele sowohl in der Stadt als auch am Stadtrand gut zu erreichen. Durch die zentrale Lage ist die Innenstadt auch zu Fuß erreichbar. Vielfältige Aktivitäten mit historischem und kulturellem Hintergrund, z.B. Museumsbesuche können so leicht verwirklicht werden.
Die Nähe unserer Einrichtung zu verschiedenen öffentlichen Spielplätzen,
dem Stadtpark und dem Marienberg, sowie die gute Erreichbarkeit des ländlichen Umlands ermöglichen uns Bewegung und Natur- und Umwelterfahrungen.

In unserem Stadtteil sind alle sozialen Gruppen anzutreffen und so finden sich auch in unserem Netz für Kinder, Familien mit unterschiedlichen Lebenssituationen zu einem aufgeschlossenen Miteinander. Das Zusammentreffen verschiedener Kulturen bewirkt das Wachsen von gegenseitigem Verständnis, Interesse und Wertschätzung.

4.3. Räumlichkeiten innen und außen

Unser Netz für Kinder ist im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses untergebracht. Es hat einen separaten Eingang.

Die Einrichtung verfügt über eine kleine Garderobe, drei Spielzimmer, Kinderbad, Erwachsenentoilette, Küche und Büro. Den kleinen Garten nutzen wir als „grünes Zimmer“. Wegen der fehlenden Außenanlage besuchen wir so oft wie möglich den nahegelegenen Spielplatz.

4.4. Tagesablauf

08:00 - 09:00 Uhr	Bringzeit
08:00 - 09:30 Uhr	Ankommen, Begrüßen, freies Spiel
09:30 - 10:00 Uhr	Frühstück
10:00 - 10:30 Uhr	Morgenkreis mit Singen, Erzählen und Gemeinsamer Tagesplanung
10:30 - 11:00 Uhr	Altersspezifische Angebote und Freispielzeit
11:00 - 12:00 Uhr	Aufenthalt im Gärtchen oder Besuch des Spielplatzes
12:00 - 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 - 13:30 Uhr	Vorlesezeit und nach Bedarf Mittagsschlaf der Kinder
13:30 - 15:00 Uhr	Freispielzeit, Bastelangebote, Aufenthalt im Gärtchen, Obstpause und fließende Abholzeit

4.5. Mitarbeiter

Die“ Netz für Kinder“- Gruppe wird von einer Erzieherin (Leitung), einer Kinderpflegerin, einer Schülerpraktikantin sowie einen täglich wechselnden Elterndienst betreut und begleitet.

4.6. Elterndienste

Die Eltern arbeiten nach einem geregelten Dienstplan, den sie eigenverantwortlich nach ihren individuellen Möglichkeiten erstellen. Eine zuverlässige Mitbetreuung zwischen 9:00 und 15:00 Uhr durch mindestens einen Elternteil soll gewährleistet sein.

Die Aufgaben der Eltern erstrecken sich auf die Unterstützung der pädagogischen, pflegerischen, organisatorischen und hauswirtschaftlichen Arbeiten. Außerdem obliegt den Eltern die Zubereitung von Frühstück und Mittagessen sowie die dafür notwendigen Einkäufe.

Bei Abwesenheit der Erzieherin wegen Krankheit, Urlaub, Fortbildung oder Besprechungen übernehmen die Eltern bis zu einer Woche, eigenverantwortlich die Vertretung der Fachkräfte.

Die Elternarbeit wird mit einer Aufwandsentschädigung von 6,39€ pro Stunde vergütet.

4.7. Aufnahmekriterium

Willkommen im Netz für Kinder sind Kinder ab 2 Jahren.

Die Aufnahme richtet sich auch danach, inwieweit ein Kind von Alter und Geschlecht in die jeweilige Gruppenstruktur integriert werden kann. Eine große Rolle spielt auch die Bereitschaft der Eltern das Netzkonzept zu akzeptieren und mitzutragen und nicht zuletzt, ob die persönlichen Lebensumstände eine Mitarbeit zulassen. Die Wohnortnähe im Einzugsbereich ist von Vorteil um freundschaftliche Bindungen über die Öffnungszeit hinaus zu ermöglichen und ein mehrjähriges Verbleiben im Netz zu erleichtern.

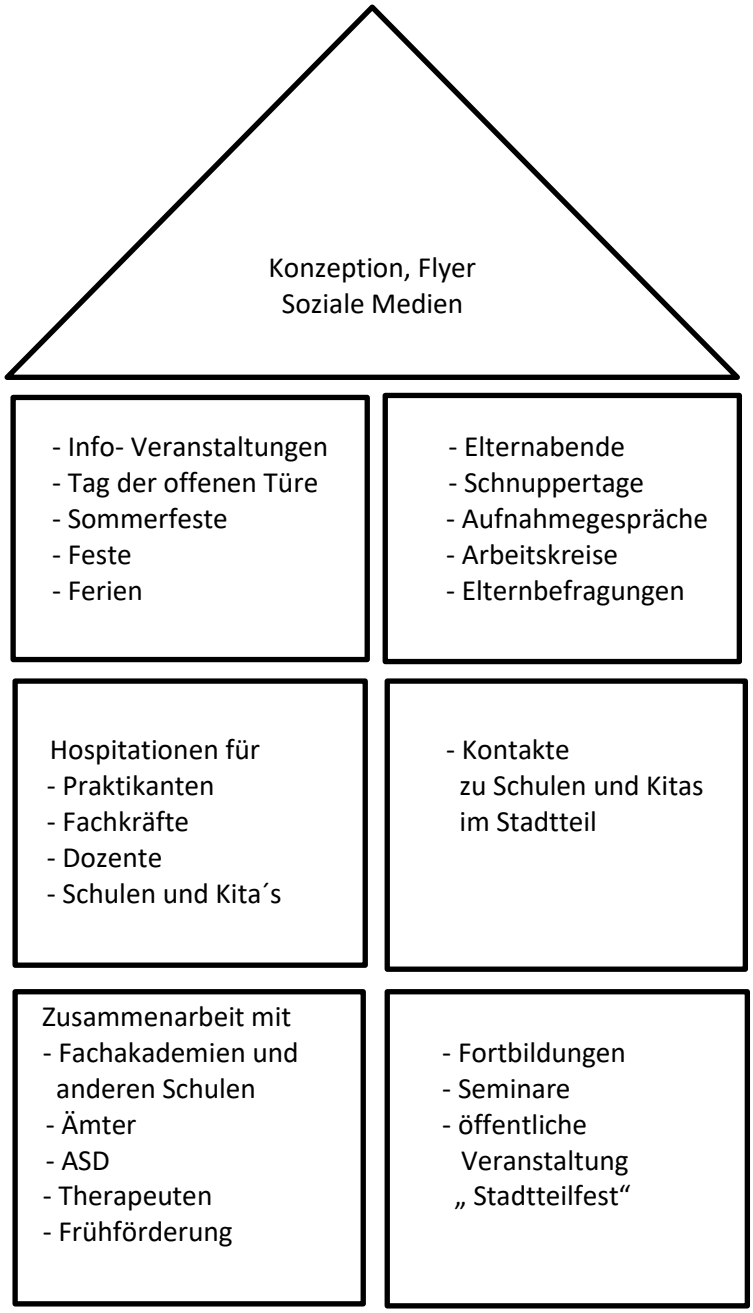
Unsere Gruppe steht Kindern und ihren Eltern nach Absprache zu unverbindlichen Schnuppervormittagen offen. Vor jeder Aufnahme finden intensive Gespräche zwischen den Eltern und der Fachkräfte statt.

4.8. Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist an Brückentagen, 1 Woche in den Osterferien, 3 Wochen während der Sommerferien und in der Zeit von Weihnachten und 6. Januar geschlossen. Bei Bedarf ist während der Sommerschließzeit eine Betreuung in einer anderen Einrichtung des Kinderhauses möglich.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns eine Transparenz nach innen und außen. Um unsere Arbeit transparent zu machen, pflegen wir intensive Kontakte. Dabei ist uns wichtig, Anregungen aufzunehmen und in unsere Arbeit einfließen zu lassen.



6. Pädagogische Grundlagen

Damit Kinder Zufriedenheit und Erfolg in Familie, Schule, Beruf und Gesellschaft erlangen, brauchen sie grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie eine gefestigte Persönlichkeit.

6.1. Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung. Als Neugeborene verfügen Kinder schon über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Sie streben mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv forschend mit. Dabei unterscheiden sich die Kinder durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Neigungen.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Wir schaffen anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren. Dabei lernt das Kind Freundschaften zu schließen, sowie selbstständig in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und das Vertrauen zu unserer kleinen Familie im Netz aufzubauen.

Die Individualität:

Das Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise. Der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach individuellen Bedürfnissen und Interessen. Durch die tägliche Beobachtung können wir schnell feststellen, welche Bedürfnisse und Interessen das Kind hat, welche Fragen es stellt und leiten daraus unser pädagogisches Handeln individuell ab.

Die Geborgenheit und Das Wohlbefinden:

Als Grundbedürfnisse sind Geborgenheit und Wohlbefinden wichtige Voraussetzung für eine gute, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder. Die Beziehungsqualität zwischen pädagogischen Mitarbeitern und Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gehirnentwicklung des Kindes.

Partizipation und Ko-Konstruktion:

Die Teilhabe, also Partizipation im Kindergarten bedeutet, dass wir die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligen. So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. Sie erleben durch die Partizipation Wertschätzung und gewinnen Selbst-vertrauen. Sie gestalten aktiv ihren Alltag und nehmen Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungs-prozesse, die sie selbst betreffen. Wir befähigen die Kinder durch die Partizipation zur Selbst-bestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement.

Praktische Beispiele der Partizipation:

- Auswahl von Musik
- Ideenwünsche
- Gemeinschaftliche Tagesplanung
- Raumgestaltung
- Essenswünsche

Ko-Konstruktion meint, dass das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet und die Lernprozesse von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert werden. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt aktiv sind und die Kinder aktive Konstrukteure ihres Wissens sind, wie zum Beispiel das unterstützte begleiten zum selbständigen Lösen von Konflikten.

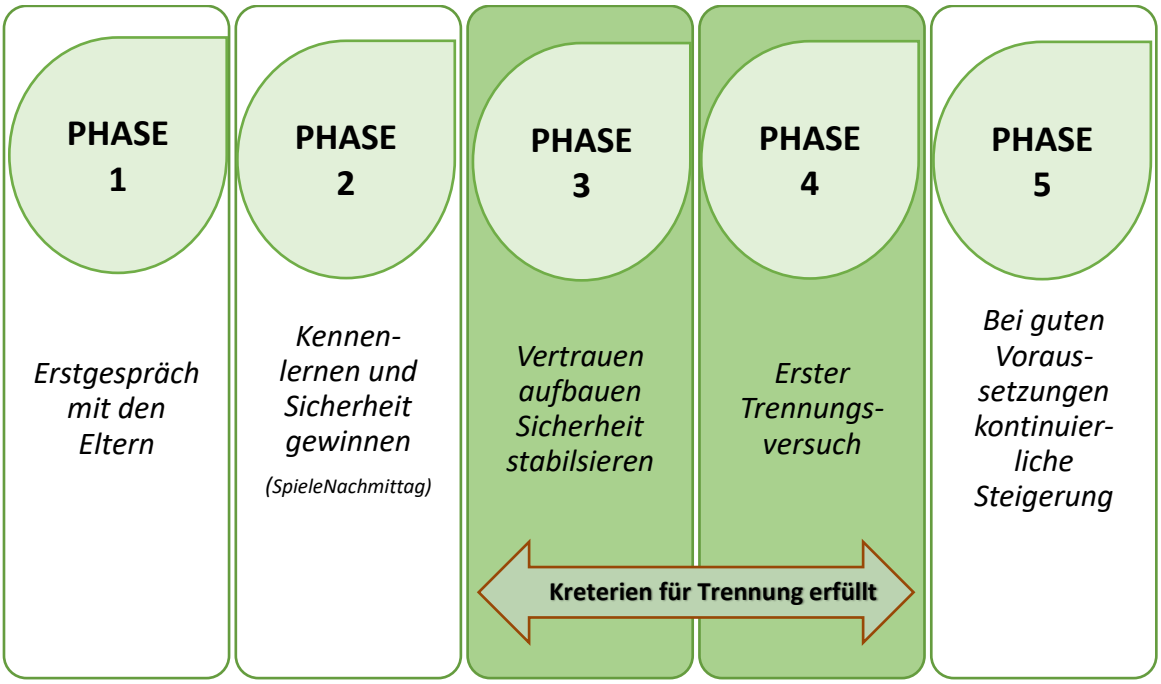
Bildungs- und Entwicklungsbegleitung:

Wir sehen uns als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Wir gehen auf das Kind zu und nehmen es individuell wahr. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Respekt, Wertschätzung und Verständnis gekennzeichnet. Es ist für uns besonders wichtig dem Kind die Möglichkeiten zu schaffen seine Lernerfahrungen selbst zu tun, hierbei sind wir Begleiter, Beobachter und wenn nötig Unterstützer.

6.2. Die Eingewöhnung

Wir legen großen Wert auf die behutsame Eingewöhnung der uns anvertrauten Kinder. Dabei berufen wir uns auf die Erkenntnisse der Bindungstheorie. Die pädagogische Bezugsperson in gibt dem Kind Sicherheit und schafft die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung. Für die Eingewöhnung von neuen Kindern gibt es eine pädagogische Leitlinie, die wir auf Basis der neuesten Erkenntnisse aus der Wissenschaft entwickelt haben.

Die Eingewöhnung wird in fünf Phasen unterteilt:



Phase 1. das Erstgespräch:

- Dieses dient dazu, Grundinformationen über Ihr Kind zu sammeln, z. B. seine Essens- und Schlafgewohnheiten, mögliche Allergien, motorische und Sprachentwicklung. So können wir uns ein Bild von Ihrem Kind machen.

- Aber auch für Sie ist das Erstgespräch eine gute Möglichkeit Fragen zu stellen, Ihre Erwartungen sowie mögliche Ängste anzusprechen.

- Außerdem stellen wir Ihnen ausführlich unser Eingewöhnungskonzept vor und vereinbaren eine Uhrzeit für den ersten Tag.

Phase 2. Kennenlernen und Sicherheit gewinnen:

Wir bieten unseren neuen Familien 4 - 6 Nachmittage zum Schnuppern an. Diese finden vor der eigentlichen Eingewöhnung statt. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit uns und die neue Umgebung kennen zu lernen. So wird eine gute Basis zur Eingewöhnung geschaffen.

Bitte beachten Sie:
Die Eingewöhnung sollte möglichst nicht unterbrochen werden!
<u>Planen sie Urlaube bitte außerhalb dieser Zeit.</u>
Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach dem Kind bitte rechnen sie jedoch mit 4-8 Wochen.

- In den ersten Tagen bleiben Sie mit Ihrem Kind circa 1 – 2 Stunden.

- Sie werden einen festen Platz im jeweiligen Raum zugewiesen. Von dort aus können Sie Ihr Kind beobachten und dürfen Freude und Interesse an allem zeigen, was Ihr Kind tut. Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie sich bei uns wohlfühlen.

- Sie sind der „sichere Hafen“, den Ihr Kind jederzeit ansteuern kann.

- Ihr Kind soll möglichst eigenständig den Raum erkunden. Bleiben Sie dabei eher passiv. Drängen Sie Ihr Kind nicht zum Spielen. Ergreifen Sie aber auch nicht ständig die Initiative, um den Kontakt zu Ihrem Kind zu halten.

- In den ersten Tagen werden wir langsam und mit wohlwollender Distanz Kontakt zu Ihrem Kind aufnehmen und es dazu anregen seine Umwelt zu erkunden. Ziel ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Kind und pädagogischem Mitarbeiter. Dies erreichen wir durch professionelle Feinfühligkeit und Responsivität. Uns ist es wichtig, Ihr Kind nicht zu drängen, sondern präsent zu sein. Denn Ihr Kind gibt das Tempo vor.

Phase 3. Vertrauen aufbauen und stabilisieren:

- In den ersten 3 Tagen sollte keine Trennung stattfinden, um Ihr Kind nicht zu belasten und um genügend Zeit zu haben, Ihr Kind intensiv kennen zu lernen und eine Beziehung zu ihm aufzubauen.

- Beobachten Sie Ihr Kind in den ersten Tagen, dann können auch Sie feststellen, wann es für die erste Trennung bereit ist.

Folgende Kriterien sollten erfüllt sein:

- Ihr Kind erkundet die nähere Umgebung, zeigt ein positives Gefühl und drückt Freude aus. Ihr Kind reagiert und Kommuniziert mit uns.

- Ihr Kind zeigt Ausdauer und Interesse an Aktivitäten. Bei einer Trennung sollte Ihr Kind nicht zu müde sein.

- Ihr Kind beteiligt sich an der Pflegesituation. Eventuell sollten wir Ihr Kind schon einmal in Ihrem Beisein gewickelt haben, wenn dies noch nötig ist.

- Sie sind bereit für eine Trennung und Sie trauen Ihrem Kind diesen Schritt zu. Hier liegt der Fokus vor allem auf Ihrem „inneren Einverständnis“. Ohne Ihre Bereitschaft, Ihr Kind in unserer Kita betreuen zu lassen, wird die Eingewöhnung erschwert. Wir sprechen uns vor diesem Punkt immer besonders gut ab.

Phase 4. der erste Trennungsversuch:

- Die erste Trennung findet nie an einem Montag statt. Dem Kind sollte nach dem Wochenende die Möglichkeit gegeben werden, erstmals langsam wieder in der Kita anzukommen.

- Die erste Trennung dauert ca. 10 – 15 Minuten. Dies ist eine ausreichende Zeit, um zu beobachten, wie Ihr Kind auf die Trennung reagiert und ob ihr Kind Trost von uns annimmt.

- Bitte verabschieden Sie sich bewusst von Ihrem Kind. Schleichen Sie sich nicht aus dem Raum. Dieses Verhalten kann bei Ihrem Kind zu großer Unsicherheit führen.

- Bei den ersten Trennungen bleiben Sie bitte ganz in der Nähe der Kita. Bei längeren Trennungen können Sie sich gern etwas weiter von der Kita entfernen. Es ist aber wichtig, dass Sie telefonisch erreichbar bleiben und innerhalb kürzester Zeit wieder bei Ihrem Kind sein können.

- Nach der vereinbarten Trennungszeit kommen Sie PÜNKTLICH zurück, nach einem kurzen Feedback und Planung für den morgigen Tag verabschieden Sie sich mit Ihrem Kind und gehen nach Hause.

- Bitte beachten Sie, dass während der ersten Trennungen Ihre Zeit in der Kita nicht sehr lang sein wird.

- Wir werden jeden Tag mit Ihnen besprechen, wie die Eingewöhnung weiter gestaltet wird, dies ist ganz individuell abhängig vom Verhalten Ihres Kindes.

Phase 5. die kontinuierliche Steigerung

- Ist die Trennung gut verlaufen, wird der Trennungszeitraum langsam jeden Tag verlängert bis zur vollen Buchungszeit.

- Ist die Trennung nicht so gut verlaufen, sollte auch am darauffolgenden Tag eine kurze Trennung stattfinden. Ihr Kind soll lernen, dass der Ablauf jeden Tag gleich ist und Mama oder Papa nach einer Trennung wiederkommen. Zusätzlich werden mit Ihnen die möglichen Gründe besprochen.

- Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind uns als „sichere Basis“ akzeptiert hat, sich von uns beruhigen und trösten lässt und sich in unserem Tagesablauf eingefunden hat.

6.3. Personale Kompetenzen

In unseren Einrichtungen streben wir eine umfassende Förderung der personalen Kompetenzen eines jeden Kindes an. Jedem Einzelnen wird unabhängig von Kultur, Herkunft oder Lebensbedingungen Wertschätzung entgegengebracht. Sein Selbstwertgefühl wird gestärkt. Es soll sich zufrieden, wertvoll und angenommen fühlen. Dieses positive Bild von sich selbst fördert im Kind Leistungs- und Durchsetzungsvermögen, Sicherheit im Umgang mit anderen, die Fähigkeit sich zu akzeptieren, eigene Gefühle anzunehmen und mit ihnen zurechtzukommen.

Kinder erleben sich in unseren Einrichtungen als Persönlichkeiten, die einen altersgemäßen Entscheidungsspielraum, Mitbestimmungsmöglichkeiten und Freiräume vorfinden und lernen so Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu tragen.

Sich mit den Gegebenheiten in seinem Umfeld kritisch auseinanderzusetzen, aber auch Kritik anzunehmen sind wichtige Aspekte unserer pädagogischen Arbeit. Die Fähigkeit Probleme zu erkennen, nach Lösungen zu suchen und zu finden befähigt die Kinder selbstbewusst Schwierigkeiten als Herausforderung anzunehmen und zu bewältigen. Bei diesen Lernprozessen erfahren die Kinder

liebevolle Unterstützung durch die Fachkräfte. Die Kinder werden ermutigt Herausforderungen anzunehmen und Aufgaben selbstständig zu lösen, erfahren aber auch Verständnis und Ermutigung bei Misserfolgen.

Ein gleichbleibender, stressfreier Tagesablauf, klare, miteinander erarbeitete Regeln sowie emotional sichere Bindungen und warmherzige Beziehungen zu den Betreuungspersonen bewirken, dass Kinder sich auch dann positiv entwickeln können, wenn sie zeitweise oder permanent familiären oder eigenen persönlichen Belastungen ausgesetzt sind. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, besonders belasteten Kindern Wege aufzuzeigen, mit speziellen Problemen umzugehen und Lösungen zu finden. Diese Fähigkeiten benötigen sie, um in späteren Lebenssituationen widerstandsfähig zu sein.

Gespräche mit philosophischen Inhalten sind anzustreben, um jedem Kind Freude und Sinn seines Lebens spürbar zu machen und Kräfte zu mobilisieren, schwierige Situationen bewältigen zu können.

6.4. Motivationale Kompetenzen

Damit Kinder Vertrauen zu sich selbst entwickeln können, müssen sie erfahren, dass ihre Umwelt durch ihr eigenes Handeln beeinflussbar ist. Diese Erfahrung gibt ihnen neue Impulse für weitere Handlungsmöglichkeiten. Sie lernen, dass sie Aufgaben und Probleme selbst lösen und bewältigen, dass sie andere Personen beeinflussen können und von anderen beeinflusst werden. Die daraus entstehenden Konsequenzen sollen sie erfahren und tragen lernen. Unsere Einrichtungen bieten den Kindern den nötigen Freiraum für Erfahrungen der Selbstwirksamkeit, indem sich die Bezugspersonen mir ihrem Verhalten auf die Kinder einstellen.

Das Kind lernt sein Verhalten selbst zu steuern, Ausdauer und Konzentration anzustreben und mit positiven und negativen Emotionen umzugehen. Aktives Zuhören der Bezugspersonen fördert die Chance der Kinder zu lernen mit ihren Gefühlen umzugehen.

In unseren Einrichtungen werden individuelle Interessen und Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem durch vielseitige Kontaktmöglichkeiten, Ausflüge in die nähere und weitere Umgehung und mit anderen Kindergruppen gefördert. Verschiedene Materialien und Experimentierfelder bieten vielseitige Möglichkeiten.

Ein positives Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sind die wichtigsten Grundlagen für die künftige Lebensgestaltung und Weiterentwicklung unserer Kinder. Ein positives Selbstwertgefühl entwickeln Kinder vor allem dann, wenn Eltern und Erzieher sie anerkennen und wertschätzen, unabhängig davon, was sie leisten oder tun.

Es ist uns wichtig, Kindern in unseren Einrichtungen Übungsfelder in den verschiedenen Spiel- und Lernbereichen anzubieten, in denen sie erfahren, dass sie ihre Fähigkeiten nach ihren individuellen Möglichkeiten einsetzen können.

Die Kinder brauchen verantwortungsvolle Menschen an ihrer Seite, die sie durch Vorleben ermutigen an Misserfolgen zu wachsen, aus Fehlern zu lernen und sich an ihren Erfolgen zu freuen. So erfahren sie sich selbst mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen. Zuversicht in der eigenen Leistungsfähigkeit aufzubauen und die Individualität der eigenen Persönlichkeit zu erkennen und zu akzeptieren.

Selbstbewusst Schwierigkeiten als Herausforderung anzunehmen und zu bewältigen ermöglich Kindern eine hohe Frustrationstoleranz zu entwickeln. Dadurch bildet sich sowohl eine realistische Selbsteinschätzung und Selbstachtung als auch Anerkennung und Wertschätzung anderen gegenüber.

6.5. Kognitive Kompetenzen

Unter kognitiver Entwicklung versteht man die Entwicklung all jener Funktionen, die dem Erkennen und Erfassen von Gegenständen und Personen der Umgebung und der eigenen Person gelten. Zu diesen Funktionen gehören Denken, Wahrnehmung, Problemlösen, Gedächtnis und Sprache. Eine besondere Bedeutung nimmt die Entwicklung der Intelligenz ein, wobei Wahrnehmung, Gedächtnisleistungen und Sprachbeherrschung als „kognitive Stützfunktionen“ die Voraussetzung von Denken und Intelligenzleistungen bilden. Jean Piaget

Die geistige Entwicklung wird täglich in vielfältiger Weise gefördert. Bereits die jüngeren Kinder erfahren, durch unterschiedlichste Anregungen, ihre Sinne zu schulen und dadurch eine differenzierte Wahrnehmung zu erlangen.

Ihre Denkfähigkeit wird durch verschiedene Spielerfahrungen trainiert. Die Kinder werden motiviert und unterstützt Lösungen zu finden und selbstständig zu bewältigen. Dazu gehört auch das Lernen aus Fehlern positiv zu bewerten.

Die Förderung im künstlerisch- musischen, sowie im emotionalen und sozialen Bereich ist für die Denk- und Intelligenzentwicklung von großer Bedeutung und wird stark in unseren Tagesablauf mit eingebunden. Dabei wird das eigene Lerntempo jedes einzelnen Kindes berücksichtigt.

6.5.1. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Gerade in unserer hektischen Zeit sehen wir es als wichtige Aufgabe an, den Kindern Zeit und Raum zu geben ihre eigene Kreativität zu entdecken und zu entfalten. Durch das Bereitstellen von Farben, Papier, Kleister, scheinbar wertlosem Material, von Modelliermasse, Ton, Sand, Erde und Wasser kann das Kind frei aus sich heraus eigene Kunstwerke entstehen lassen und darüber innere Befriedigung, Stolz und Freude empfinden.

Die Kinder werden altersentsprechend an verschiedene Techniken herangeführt und spielerisch mit der Farblehre vertraut gemacht.

Es ist uns wichtig, kulturelle Bildung an die Kinder heranzutragen. Bei Besuchen verschiedener Museen und Kindertheatern erfahren sie von Kunstwerken, Gemälden und deren Schöpfern, Dichtern und ihren Geschichten.

6.5.2. Ethische und religiöse Bildung

Religiöse Bildung findet in unseren nicht konfessionell gebundenen Einrichtungen vor dem Hintergrund traditioneller Sitten und Gebräuche statt.
Neben dem emotionalen Aspekt von gemeinsamen Feiern werden Sachwissen vermittelt und historische Hintergründe beleuchtet.

Religiösen oder weltanschaulichen Ansichten von Familien aus unserem oder aus anderen Kulturkreisen wird mit Wertschätzung und Achtung begegnet. Wissen und Besonderheiten über andere Religionen werden mit allen Kindern erörtert. Besondere Bedeutung hat hier die Mitarbeit der Eltern aus anderen Kulturen. Ihre Erzählungen von Festen und Traditionen stellen eine Bereicherung dar.

Die ethische Bildung geschieht nicht herausgelöst, sondern innerhalb der Entwicklung und Förderung des täglichen Umgangs. Hier ist auch der für die Kinder beispielhafte Umgang der Erwachsenen untereinander zu nennen. Gesprächsrunden mit Kindern, Geschichten, die die sozialen

Umgangsformen oder die Sinnfindung des eigenen Lebens betreffen sind wichtig für eine Sensibilisierung in ethischen Fragen und Themen.

6.5.3. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder im Vorschulalter verfügen über eine große Neugier und sind offen und unbefangen gegenüber Phänomenen und Fragen, die Zusammenhänge aus Natur und Technik betreffen.

Erfahrungen bei gefahrlosen Experimenten ohne kostspielige und zeitaufwändige Materialbeschaffung, eingebettet in den Jahreskreis und mit Materialien aus der Natur oder dem Haushalt vermitteln Kindern naturwissenschaftliche Zusammenhänge. Versuche rund ums Wasser, wie verdunsten, verdampfen, erhitzen oder einfrieren, Experimente mit Luft, Feuer, Sand und Erde regen das Kind an weiter zu forschen und alle Sine einzusetzen. Kinder bekommen so spielerisch die Grundlage sich unbefangen naturwissenschaftlichen Themen zu nähern.

Auch technische Fragen können Kinder im Vorschulalter auf den Grund gehen: wie entsteht z.B. Elektrizität, wie wirkt ein Magnet, wie funktioniert eine Taschenlampe. Wichtig ist eine spielerische Annäherung um gemeinsames und selbstständiges Experimentieren zu ermöglichen, Fragen altersgemäß zu beantworten oder gemeinsam nach Antworten zu suchen und Zusammenhänge herauszufinden.

6.5.4. Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung ist für das Leben in unserer modernen technisierten Welt sehr wichtig. Überall in unserem Alltag begegnen uns Zahlen, komplexe technische Zusammenhänge und geometrische Strukturen. Die Kinder brauchen ein fundiertes Wissen über mathematische und technische Denkweisen.

Grundlage bietet die Auseinandersetzung mit Zahlen, geometrischen Formen, mit Größen und Mengen, Erkennen von Figuren und Mustern, Erfahrungen mit Zeit, mit Gewichten und Wiegen, mit Längen und Messen, Volumen, Schütten und Gießen sowie dem Umgang mit Geld.

Die Kinder erfahren über Inhalte und Gesetzmäßigkeiten der Mathematik Beständigkeit, Verlässlichkeit, Wiederholbarkeit und Stabilität. Dies gibt auch benachteiligten Kindern psychisch Kraft, Halt und Sicherheit.

6.5.5. Sprachliche Bildung

Wir legen Wert auf eine altersgerechte Sprachentwicklung, da die Sprache das herausragende Ausdrucksmittel des Menschen ist. Ohne Sprache bliebe ein großer Teil unserer Welt verschlossen. Sprache und Denken stehen in enger Beziehung zueinander und beeinflussen Entwicklung und Intelligenz. Durch Erzählen und Vorlesen von Geschichten, Märchen, Texten in Bilderbüchern, Gedichten und Reimen sowie Gespräche über Erlebtes wecken wir bei den Kindern Freude an der Sprache und erweitern den Wortschatz. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Entwicklung der phonologischen Bewusstheit.

Kinder erfahren, dass sie mit Hilfe der Sprache Wünsche, Ideen, Befindlichkeiten, Kritik und Gefühle, sowie eigene Wahrnehmung und Erlebnisse ausdrücken und mitteilen können.

In enger Zusammenarbeit mit der Grundschule werden schulrelevante Themen wie das Erkennen von Anlauten und das Segmentieren von Silben behandelt.

In unseren Einrichtungen erlernen die Kinder die deutsche Sprache unter Berücksichtigung der gesprochenen Familiensprache. Darüber hinaus begleiten uns die Sprachprojekte „Wuppi und Finki“ das ganze Kindergartenjahr.
Kinder mit nicht deutscher Muttersprache und Kinder mit Defiziten im Wortschatz werden durch verschiedenen die Sprachprogramme zusätzlich gefördert.

6.5.6. Medienbildung

Medien sind ein fester Bestandteil unseres Lebens. Computer, Fernsehen, DVD, CD, elektronische Spielwaren, Bücher, Hörspiele, Fotos und vieles mehr begleiten unsere Kinder vom ersten Tag an. Ein kompetenter Umgang und ein sinnvoller Gebrauch mit all diesen Geräten und ihren Techniken ist Bestandteil der Erziehung.

Wir Fachkräfte in den „Netz für Kinder“- Gruppen betrachten allerdings den Gebrauch von Fernsehern, Computern und Playstation bei Kindern kritisch. Gelegentliche Kinobesuche oder Fernsehfilme, die dann Grundlage zu Diskussionen sind oder für Projekte genutzt werden, erweitern unsere pädagogischen Möglichkeiten in der Medienbildung.

In unseren Einrichtungen stehen zurzeit keine Computer für Kinder. Durch Anbieten von Büchern und anderen Druckmedien und regelmäßigen Besuchen in der Bibliothek möchten wir die Kinder zum Lesen, Betrachten, Nacherzählen und Zuhören anregen. Unser Ziel ist es Interesse an Büchern zu wecken und eine Alternative zu Fernsehen, Computern und anderen Medien anzubieten.

Dies bedeutet nicht, dass wir uns den elektronischen Medien ganz verschließen. Gespräche über Fernsehfilme, DVDs, Videospiele sowie deren Umgang damit findet durchaus statt.
Außerdem nutzen wir das Internet zur Wissensbeschaffung.

6.5.7. Natur und Umwelt

Umwelterziehung bedeutet für uns, im Kind Freude und Interesse an der Natur zu wecken und es für die Erhaltung und den Schutz seiner Umwelt zu sensibilisieren.

Wir wollen Kinder Umwelt und Natur mit allen Sinnen erleben lassen, denn so erfahren sie wie wichtig es ist, unsere Welt zu schützen und verantwortungsbewusst mit ihr umzugehen.
Eingebettet in die Jahreszeiten und durch Themen aus der Natur, die in den Tagesablauf eingebunden werden, erfahren auch Stadtkinder viel vom Kreislauf in der Natur.
Wir gehen täglich nach draußen, nutzen die Naturnischen in unseren Außenanlagen, in städtischen Parks und Wäldern für das Aufspüren und Beobachten kleiner und großer Tiere. Wie erleben gemeinsam Wachsen, Blühen und Vergehen von Pflanzen und lernen Bäume und Blumen kennen. Besondere Projekte in unserer Umgebung runden diesen täglichen Umgang mit Natur und Umwelt ab.

Jedoch nicht ausschließlich der Schutz der Umwelt und das Begreifen und Verstehen von Zusammenhängen liegt uns am Herzen. Sehr wichtig ist uns, den Kindern zu vermitteln, wie emotionales Wohlbefinden und Verstehen und Erleben der Natur zu innerer Ruhe in uns führen kann.

Das sinnliche Wahrnehmen von Naturphänomenen, der emotionale Zugang zu Tier- und Pflanzenwelt erzeugt in uns Ausgeglichenheit und Freude und verhilft uns zu einem positiven Lebensgefühl.

6.5.8. Musikalische Bildung

In unseren Einrichtungen findet eine intensive musikalische Bildung statt. Die Kinder erfahren die Welt der Musik in ihrer ganzen Vielfalt durch Singen, Gebrauch von Instrumenten und Musik hören und entwickeln dadurch ein sensibles Gehör.
Sie nehmen die Musik mit allen Sinnen wahr und finden bei ihr Ruhe und Entspannung, aber auch Freude an der Bewegung. Meditation, Tanz- und Bewegungsspiele sind in den Tagesablauf integriert.

Ein Heranführen an klassische Musik und anderen Musikrichtungen erweitert die musikalische Bildung und zeigt Unterschiede auf.

Gemeinsames Musizieren und Singen, mit Musik Gefühle ausdrücken, selber Musik machen, sich von unterschiedlichen Rhythmen einfangen zu lassen und diese in Bewegung umzusetzen stärkt das Selbstbewusstsein und die sozialen Kompetenzen.

6.5.9. Lernmethodische Kompetenzen

Lernen, wie man lernt ist eine zentrale Aufgabe zur Erschließung und Aneignung von Wissen. Ziel ist es, Kindern Kompetenzen zum Erwerb von Wissen zu vermitteln, die sie zu lebenslangem Lernen befähigen. Dabei erfahren sie, wie sie sich Informationen gezielt beschaffen, verarbeiten und verantwortlich einsetzen können. Sie lernen, in welchen Situationen Wissen anwendbar ist und wie sie mit erworbenem Wissen umgehen können. Das Nachdenken über die eigenen Gedanken ist dazu erforderlich.
Voraussetzung ist, dass sie Wissen von Anfang an in lebensnahen Bereichen, in spielerischen, praktischen und problemorientieren Zusammenhängen erwerben und anwenden können.

6.5.10. Interkulturelle Erziehung

Entsprechend der unterschiedlichen Lebensformen und der weltweiten Globalisierung zeichnen sich auch das Netz durch kulturelle Vielfalt aus. Während es für die Kinder allein wichtig ist, Freunde zu finden und zu haben, ist die Welt der Erwachsenen manchmal mit erworbenen und bestehenden Vorurteilen über andere Kulturen geprägt.

Bei gemeinsamen Elterndiensten und vielfältigen Möglichkeiten der Mitarbeit im Netz können Erfahrungen über verschiedene Lebensformen und Kulturen erworben werden, ohne eigene Wertvorstellungen in Frage stellen zu müssen. Ziel ist es, das Gefühl von Fremdheit zu überwinden und sich Toleranz zu erarbeiten.

Das soziale Umfeld verlangt von den Kindern mehrsprachige Kompetenzen. Jedoch ist es wichtig, dass Kinder und Eltern ihre Muttersprache im Netz einbringen können und sollen. Da kann durch Lieder, Spiele oder Erzählen von Festen der jeweiligen Kulturen geschehen.
Die Atmosphäre im Netz soll dazu beitragen, dass sich jedes Kind und jeder Elternteil unabhängig von Herkunft, Religion und Hautfarbe angenommen fühlt, Unterstützung und Hilfe erfährt und Kontakte zu anderen Eltern und Kindern knüpfen kann.

6.5.11. Verkehrserziehung

Es ist wichtig, den Kindern so früh als möglich die wesentlichen Inhalte der Verkehrserziehung nahe zu bringen.

Eltern und Erzieherinnen sollten gemeinsam daran arbeiten und Vorbildfunktion ausüben. Kinder benötigen eine Reihe von Fähigkeiten (Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmung und

Motorik) um sich im Straßenverkehr sicher bewegen zu können. Je jünger die Kinder sind, umso stärker geht es um eine Ausbildung in den Grundfähigkeiten, da eine selbstständige, erfolgreiche Teilnahme am Straßenverkehr im Vorschulalter noch nicht möglich ist.

Wir üben mit den Kindern auf unseren Spaziergängen und Ausflügen richtige und sichere Verhaltensweisen im Verkehr unter Berücksichtigung der vorhandenen Grundfähigkeiten. Wir versuchen möglichst einfache Informationen, kurze Anweisungen zu geben und möglichst ungefährliche Wege zu gehen, um eine Reizüberflutung zu vermeiden. Die Gruppe der 5- 6-jährigen Kinder wird verstärkt mit einbezogen, da sie bereits mehr Grundfähigkeiten erworben hat und diese festigen soll.

Neben den praktischen Übungen gibt es noch eine Reihe von Spielen, die Verkehrssicherheiten trainieren können. Übungen zur Sinnesschulung und Wahrnehmung, Brettspiele für Verkehrserziehung, Spiele zu Bewegungsabläufen, Übungen mit Farben und Symbolen, Rollenspiele sowie die Verkehrspuppenbühne und die Verkehrspolizei unterstützen uns in unseren Bemühungen.

6.6. Physische Kompetenzen

„Nichts ist im Verstande, was nicht vorher in den Sinnen gewesen ist.“

Montessori

Die Sinne sind die ersten Fähigkeiten, die sich bilden. Kinder können nur fühlen, sehen oder hören, was sie auch gelernt haben.

Über Bewegung erwirbt das Kind Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz. Es macht Körper- und Sozialerfahrungen. Positive Emotionen werden geweckt und damit ganzheitlich alle Persönlichkeitsbereiche mitgefördert.

Ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten können Kinder durch regelmäßig angeleitete Bewegungsangebote entfalten. Körperbeherrschung, Körpergefühl und Geschicklichkeit werden weiterentwickelt und die Kinder gewinnen Geschick, Selbstvertrauen und Sicherheit.
Für die Förderung grob- und feinmotorischer Kompetenzen sind dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes angepasste Materialien und Angebote bereitzustellen. Der sachgerechte Umgang mit Besteck, der Umgang mit Bändern, Knöpfen und Reißverschlüssen, sowie ein richtiger Umgang mit Stiften und Scheren und vielem mehr werden in den Alltag mit eingebunden.

Eingebettet in den Tagesablauf soll ein Kind den Wechsel von körperlicher oder geistiger Anspannung und Entspannung erleben. Vorlesen, leise Musik, Meditationsübungen, Ausmalen von Mandalas aber auch Aktivitäten im Wald und auf dem Spielplatz tragen diesem Bedürfnis Rechnung und bauen Stress ab.

Das Lernen in lebensnahen, ganzheitlichen Bezügen zu sehen, die Entfaltung aller Sinne, positive physische und psychische Erfahrungen aus Lebenswelt und Selbsterfahrung ist uns ein großes Anliegen.

Die Kinder werden an eine ihrem Alter entsprechende Verantwortung gegenüber ihrem Körper herangeführt und lernen Hygienemaßnahmen und gesundheitsfördernde und-erhaltende Handlungen kennen.

Händewaschen, angemessene Raumgeräusche, ausreichende Bewegung, aber auch gesunde Ernährung führen die Kinder zu einer bewussten Gesundheitspflege.

6.7. Soziale Kompetenzen

Die Befriedigung des Bedürfnisses nach Zugehörigkeit und Liebe ist eine wichtige Grundvoraussetzung für die Entwicklung von Vertrauen und einer optimistischen Grundeinstellung zum Leben. Uns sind folgende Sozialkompetenzen besonders wichtig:

6.7.1. Gute Beziehungen

Eine Aufgabe unserer Arbeit im „Netz für Kinder“ sehen wir darin, gute soziale Beziehungen sowohl zwischen den Kindern der verschiedenen Altersstufen als auch zu den mitarbeitenden Eltern aufzubauen und zu vertiefen. Ein wertschätzendes Miteinander von Kindern, Eltern, Erzieherin und Praktikanten ist dafür die Voraussetzung. Wir unterstützen dies mit Anerkennung und Aufgeschlossenheit, geben Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme durch Kreis- und Bewegungsspiele, durch Gespräche und Rituale, die das Kennenlernen fördern. Auf einen geregelten Tagesablauf wird geachtet.

6.7.2. Empathie

Sich in die Gefühle und das Handeln anderer hineinzuversetzen und darüber ins Gespräch zu kommen ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit im Netz. Alle Gefühle der Kinder werden wahr und ernst genommen. Die geschützte Auseinandersetzung innerhalb der Gruppe mit Kindern und Erwachsenen bietet ein gutes Übungsfeld.

6.7.3. Fähigkeit verschiedene Rollen einnehmen zu können

Techniken zur Lösung zwischenmenschlicher Konflikte können erlernt und durch Rollenspiele transparent gemacht und gelöste werden. Wir bieten den Kindern genug Raum und Zeit dies untereinander auszuleben.

6.7.4. Kommunikationsfähigkeit

Sich mit anderen Menschen austauschen zu können, ist eine Fähigkeit, die in unserer heutigen Gesellschaft immer wichtiger wird. Eine geübte Kommunikationsfähigkeit ist in Berufs- und Privatleben unverzichtbar.

Zu verschiedenen Anlässen, wie Gesprächen, Kinderkonferenzen, Bilderbuchbetrachtungen sowie Kommunikation währen des Tagesverlaufs, nehmen wir das Kind als gleichwertigen Partner an und vermitteln ihm Wertschätzung seinen Äußerungen gegenüber. Es hat ausreichend Möglichkeiten, seine Fähigkeiten zu trainieren und entwickelt dabei Selbstvertrauen in Sprache und Ausdrucksmöglichkeit.

6.7.5. Kooperationsfähigkeit

Bei gemeinsamen Aktivitäten und Projekten lernen die Kinder Zusammenzuarbeiten, zu planen etwas gemeinsam durchzuführen, gemeinsame Ziele zu verfolgen und zu reflektieren.
Es entsteht ein Gefühl der Zugehörigkeit und Gemeinsamkeit. Stolz uns Anerkennung über gemeinsam erbrachte Erfolge stärken die Bereitschaft zu weiteren Kooperationen („Wir- Gefühl“).

6.7.6. Konfliktbewältigung

Um mit Konflikten umgehen zu können brauchen Kinder die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen, Gefühle bei sich und bei anderen wahrzunehmen und diese anzuerkennen. Die Fähigkeit, sich angemessen ausdrücken zu können, um eigene Bedürfnisse und Wünsche durchzusetzen ohne den anderen körperlich oder verbal zu verletzen sind ein besonderes Anliegen unserer Einrichtungen. Eine gute Kommunikationsfähigkeit und eine große Sensibilität sind hierfür erforderlich. Wir legen viel Wert darauf, dass Kinder unter Berücksichtigung der jeweiligen Entwicklungsphase dies ausprobieren und üben können.

6.7.7. Werte und Normen

Die Vermittlung von ethischen Werten und Normen verhelfen Kindern zu einer Orientierung ihres Lebens, geben Halt und Sicherheit.

Durch Geschichten, Gespräche und Begegnungen auch mit anderen Kulturen werden Kinder angeregt und befähigt, sich mit ethischen Fragen zu befassen, grundlegende Probleme zu erkennen und eine eigene Meinung zu bilden. Kinder sollen unvoreingenommen und mit Wertschätzung auf Menschen zugehen können. Die Erzieherin lebt Anerkennung, Toleranz, Akzeptanz und Respekt vor. Die Sensibilität und die Achtung vor jedem Individuum sind zu wecken und weiterzuentwickeln.
Das Kind lernt die für die Gemeinschaft wichtigen Regeln zu befolgen, aber auch, dass diese erklärt werden und gegebenenfalls mit Argumenten veränderbar sind.

6.7.8. Solidarität

Solidarität (Zusammenhalt und Einsatz der Gruppenmitglieder füreinander) sollte von den Erwachsenen verstanden und positiv bewertet werden. Das Kind wird sich zugehörig fühlen und sich für andere einsetzen. Unsere Aufgabe ist es, offen für die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder zu sein.

6.7.9. Verantwortung

Das Bewusstsein für eigenes Handeln verantwortlich zu sein, Verantwortung anderen Menschen gegenüber zu haben, sich für Schwächere, Benachteiligte oder Unterdrückte einzusetzen und die Natur mit allen seinen Lebewesen zu schützen, sind besondere Förderschwerpunkte in unseren Einrichtungen.

6.7.10. Demokratie und Partizipation

Auch jüngeren Kindern sollte vermittelt werden was es bedeutet in einer Demokratie zu leben und sich demokratisch zu verhalten. Sie üben im Tagesgeschehen das Leben in einer demokratischen Gesellschaft, indem sie Entscheidungen und Konflikte auf demokratischem Weg, durch Gespräche, Konsensfindung und Abstimmung finden und lösen, nicht aber durch Gewalt und Machtausübung.
Eigene Positionen zu beziehen und zu vertreten, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln fördert das demokratische Verständnis und befähigt die Kinder eigene Standpunkte zu überdenken.

Die Beteiligung von Kindern in den „Netz für Kinder“ Einrichtungen ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Partizipation der Kinder soll über das übliche Maß hinausgehen und ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Handelns sein (Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen gemäß §45 Sozialgesetzbuch, Achtes Buch, SGBVIII).

Das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder sind maßgebend dafür, in wie weit die Kinder sich verbal und nonverbal an Entscheidungen beteiligen können.

Durch unser pädagogisches Konzept bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten, die in hohem Maße partizipationsstärkend sind. Die Erzieherinnen tragen das hohe Maß an Mitbestimmung der Kinder mit.

Kinder entscheiden unter Anderem eigenständig:

Wer darf mich berühren und wer nicht?
Wer darf mich wickeln und wer nicht?
Wer darf dabei sein, wenn ich mich umziehe?
Wem erzähle ich meine Ängste und Sorgen?
Bitte akzeptiere, dass meine Bedürfnisse abhängig meiner Tagesform sind!

Diese Eigenständigkeit muss von allen Erwachsenen akzeptiert werden.

Bereits beim Ankommen entscheiden die Kinder wie, mit wem und in welchem Raum sie den Tag beginnen möchten.

Die Räume der Einrichtung werden gemeinsam mit den Kindern nach dem situationsorientierten Ansatz eingerichtet. Deshalb „leben und wachsen“ unsere Räume mit ihren Bewohnern.
Die Kinder bedienen sich bei den Mahlzeiten selbstständig.

Im Morgenkreis wird neben aktuellen Themen auch der Tagesablauf besprochen. Hierbei sind die Kinder nicht passive Zuhörer und „Konsumenten“, sondern gestalten den Tag aktiv mit.

Individuell gestaltete Angebote sind situationsorientiert mit den Kindern auf ihre Bedürfnisse abgestimmt. Ein ausgewogenes und wechselndes Spiel- und Kreativmaterial steht den Kindern immer zur Verfügung. Dabei legen wir Wert auf freie Gestaltung.

Projektthemen und deren Verlauf werden von den Kindern immer mitbestimmt.

Um die eigene Entwicklung greifbar zu machen gibt es für jedes Kind einen Portfolioordner. Dieser ist Eigentum des Kindes und kann individuell gestaltet werden. Der Eigentümer entscheidet, wer ihn sehen darf und was damit passiert.

All diese Punkte sind nur dann realisierbar, wenn ein gegenseitig respektvoller und wertschätzender Umgang zu einem Geben und Nehmen aller Beteiligten wird.

6.8. Spezielle Ziele

Die Arbeit im „Netz für Kinder“ eröffnet spezielle Möglichkeiten für Eltern, Kinder und Fachkräfte.

6.8.1. Spezielle Möglichkeiten für Eltern

Durch ihre Mitarbeit erhalten Eltern die Möglichkeit, die Eingewöhnungszeit des eigenen Kindes zu begleiten und ihrem Kind einen seine individuellen Bedürfnisse angemessenen Übergang aus der häuslichen Vertrautheit in die Kindertagesstätte zu ermöglichen.

Die Eltern erleben aktiv die pädagogische Arbeit und den Alltag der Kindertageseinrichtung. Sie erhalten einen umfassenden Einblick in pädagogische Abläufe und sehen den Entwicklungsstand, Fortschritte und Verhalten ihres Kindes in Bezug auf die Gruppe.

Das Verständnis für allgemeine Erziehungsfragen und die Akzeptanz für das Verhalten der eigenen und der anderen Kinder wächst. Dadurch entwickelt sich die Erziehungskompetenz weiter und der häusliche Erziehungsalltag erfährt eine Bereicherung. Entstehende Erziehungsprobleme können gemeinsam gelöst werden.

In der engen Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern entsteht eine auf das Wohl des Kindes ausgerichtete Erziehungspartnerschaft.

Die Eltern bekommen die Möglichkeit eigene Fähigkeiten und Ideen einzubringen und die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Einrichtung mitzugestalten und bei der Weiterentwicklung mitzuwirken.

Das „Netz für Kinder“ ist ein Ort der Begegnung von Familien und ein Raum, indem gegenseitige Unterstützung und Hilfe wachsen können.

6.8.2. Spezielle Möglichkeiten für Kinder

Ein verlässliches Netz von Beziehungen bildet die Basis für das Wohlbefinden und für eine gesunde Entwicklung der Kinder. In unseren Netzen finden die Kinder eine stabile Gruppe über mehrere Jahre.

In der kleinen familienähnlichen Gruppe gewöhnen sich neue Kinder auf sanfte Weise ein. Die geringere Zahl von Gleichaltrigen und die größere Altersmischung veranlassen die Kinder fürsorglich miteinander umzugehen. Auseinandersetzungen und Konflikte zu Rollenklärung sind unter Gleichaltrigen notwendig und normal. Gegenüber jüngeren Kindern reagieren die gleichen Kinder oft sehr empfindsam und sensibel, was sich sehr positiv auf das soziale Klima unter den älteren Kindern auswirkt.

Auch ältere Kinder lernen bei der Beschäftigung mit den Jüngeren, indem sie ihnen Wissen vermitteln, bei Rollenspielen neue Ideen entwickeln und Verantwortung übernehmen. Ebenso lernen sie Grenzen und Fähigkeiten der Jüngeren zu erkennen, welche ihre sozialen Kompetenzen stärken.

Ältere Kinder sind Verhaltensmodelle für jüngere Kinder. Sie kommen dadurch früher in Kontakt mit Anregungen, Situationen, Materialien, Spiel- und Lernerfahrungen. Sie werden ermutigt dazuzulernen, neue Erfahrungen zu machen und erhalten viele Entwicklungsanreize. Der anregende Einfluss von Kindern untereinander ist besonders bei der Sprachentwicklung und der Förderung von Selbstständigkeit und Individualität zu beobachten.

Einzelkinder und Kinder Alleinerziehender finden schnell Kontakt und erleben hier familienähnliche Strukturen. Die positiven, vertrauensvollen Beziehungen zu anderen Eltern und Familien wirken sich auf das soziale Miteinander und auf einen angstfreien und positiven Umgang mit Erwachsenen aus.

Ein positives Weltbild entsteht für Kinder dann, wenn sie sich in Geborgenheit entwickeln, sowie Solidarität, Wertschätzung, Verständnis und Toleranz erfahren können.

Die Kinder erfahren Sicherheit, Geborgenheit und besondere Fürsorge, erleben Freude und Stolz durch die Mitarbeit ihrer eigenen Eltern. Sie spüren, dass sie selbst und ihre Eltern ein wichtiger Teil dieser Gemeinschaft sind. Sie lernen aber auch ihre Eltern mit anderen Kindern zu teilen und zu akzeptieren, dass sie sich anderen Kindern oder wichtigen Aufgaben in der Gruppenarbeit zuwenden.

6.9. Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Lernens und des Verhaltens von Kindern bildet eine wichtige Grundlage für die Arbeit von pädagogischen Fachkräften im Kindergarten.

6.9.1. Portfolio

Das Portfolio ist ein Ordner im Eigentum des Kindes, in dem es selbst seine Entwicklung dokumentieren und nachverfolgen kann. Jedes Kind hat einen Ordner mit seinem Foto und seinem Namen.
Es obliegt dem Kind, wer Einsicht in sein Portfolio haben darf, z.B. Eltern,
Pädagogen und andere Kinder. Der Ordner kann nach Absprache mit dem Kind als Grundlage für Entwicklungsgespräche genutzt werden. Um den Kindern einen ständigen Einblick zu gewähren, werden sie auf Kinderhöhe aufbewahrt. So können die Kinder ihre Kunstwerke, Lieder, Fotos von Erlebnissen, Entwicklungsfortschritten und Entdeckungen als auch Lerngeschichten und Zitate jederzeit einsehen.
Für die Pflege und Fortführung der Portfolios sind die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens zuständig.

6.9.2 Entwicklungsbögen

Jedes Jahr kommen in unserer Einrichtung drei Beobachtungsbögen zum Einsatz.

- PERIK- Beobachtung über positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag.
- SISMIK- Beobachtung über Sprachverhalten und Interesse an der Sprache bei Migrantenkinder.
- SELDAK- Beobachtung über Sprachentwicklung und Interesse an der Sprache bei deutschsprachig auswachsenden Kindern.

Grundsätzlich gilt, mit den Bögen zu erfassen wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt. Dies soll eine fundierte Grundlage bilden, um Eltern kompetent zu informieren und zu beraten.

7. Die Mitarbeiter

In jeder „Netz für Kinder“- Gruppe arbeiten eine Erzieherin, ein oder zwei Elternteile, sowie eine Erzieherpraktikantin.

7.1. Die Pädagogische Fachkraft in ihrem besonderen Arbeitsfeld

Die pädagogische Fachkraft im „Netz für Kinder“ ist ausgebildete Erzieherin mit langjähriger Berufserfahrung.

Als einzige Fachkraft ist sie verantwortlich für Pädagogik, Organisation und Verwaltung. Sie ist Leitung, Ansprechpartner für Eltern, Träger und außenstehende Personen und Institutionen, sowie Anleiterin für verschiedene Praktikanten.

Eine große Flexibilität und ein hohes Maß an Organisationsvermögen sind dafür notwendig. Eine interessante abwechslungsreiche Arbeit, ein weites Spektrum an Aktivitäten, das Kennenlernen von verschiedenen Menschen und Charakteren bereichern die Arbeit im Netz.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen ist eine große Chance für die Einrichtung, da Eltern Anregungen, Ideen und Wissen in die Gruppe hineintragen können. Eine konstante Elternarbeit erleichtert die Erziehungspartnerschaft. Aufgrund des intensiven Kontakts zu den Eltern erhalten die Fachkräfte mehr Kenntnis von den Familiensituationen und kann so Hilfe zur Familienerziehung anbieten. Erzieherinnen und Eltern müssen sich mit Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen des anderen auseinandersetzen.

Aufgrund des Zusammenlebens von Kindern und Erwachsenen verschiedenen Alters ist die ganzheitliche Erziehung eine Besonderheit der „Netz für Kinder"- Einrichtungen.

Die Beziehungen der Erzieherin zu den Kindern sind durch die kleine Gruppe und die familienähnliche Struktur sehr intensiv und von einer liebevollen Atmosphäre geprägt. Sie kennt die Kinder über einen langen Zeitraum und bringt dadurch mehr Kontinuität in die Arbeit. Eine leichtere Integration und Betreuung bei der Aufnahme neuer Kinder werden durch die kleine Gruppe gewährleistet.

Eine individuelle Förderung einzelner Kinder durch Klein- und Projektgruppen, von Eltern und Praktikanten unterstützt, ist in den „Netz für Kinder"- Einrichtungen gut umsetzbar.

7.2. Eltern in ihrem besonderen Arbeitsfeld

Den Eltern kommt im „Netz für Kinder" eine besondere Stellung zu.
Im Betreuungsvertrag verpflichten sie sich regelmäßig Dienste einzubringen, die je nach Einrichtung in Art und Leistung unterschiedlich sein können.

Da die Eltern für einen reibungslosen Tagesablauf gebraucht werden sind Zuverlässigkeit, Engagement, Flexibilität sowie Interesse am pädagogischen Konzept notwendig. Sie sind gleichzeitig Eltern und Mitarbeiter, können an Entscheidungen beteiligt werden, gestalten den Tagesablauf mit und haben dadurch verschiedene Aufgabenbereiche.

7.2.1. Dienste im Bereich Betreuung

Die Eltern unterstützen die Erzieherinnen bei der Betreuung der Kinder. Sie arbeiten eng mit ihnen zusammen, helfen bei Beschäftigungen, spielen mit den Kindern oder lesen vor, beaufsichtigen einen Teil der Kinder bei Kleingruppen- oder Projektarbeit und helfen bei Ausflügen mit.
Die Eltern werden von den Fachkräften bei ihren Tätigkeiten begleitet, unterstützt und gewinnen so an Erziehungskompetenz. Die Eltern unterliegen einer Schweige- und Aufsichtspflicht.

7.2.2. Dienste im Bereich Organisation

Bei regelmäßigen Elternabenden werden, zur Entlastung der Fachkräfte, organisatorische Aufgaben besprochen und verteilt.

Dienstplanregelungen, Organisation von Ausflügen und Festen, Einkaufen von Lebensmitteln oder andere Anschaffungen, Reparaturarbeiten und vieles mehr können Inhalt sein.

7.2.3. Dienste im Bereich Hauswirtschaft

Den Eltern obliegen die Aufgaben im hauswirtschaftlichen Bereich. Sie sorgen für das Frühstück, Mittagessen und für die Sauberkeit. Entsprechende Absprachen oder Pläne werden an Elternabenden getroffen und hängen in der Einrichtung aus.

7.3. Praktikanten in ihrem besonderen Arbeitsfeld

Die Erzieherpraktikanten absolvieren im Rahmen ihrer Ausbildung ein einjähriges Praktikum in unserer Einrichtung. Sie sind keine ausgebildeten Fachkräfte, kein Ersatz für die Erzieherin und somit nicht berechtigt Auskunft über Erziehungsfragen an die Eltern zu geben.

Sie unterstützen die Fachkräfte und Eltern bei ihren Aufgaben, sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung übernehmen und sich in vielen Arbeitsfeldern ausprobieren können. Dazu brauchen sie Unterstützung von Fachkraft und Eltern.

Sie erhalten von den Fachkräften regelmäßig Anleitung in Praxis und Theorie. Sie sind konstante Kräfte und eine große Hilfe in der Einrichtung. Sie unterliegen der Schweige- und Aufsichtspflicht.

8. Elternarbeit

Die Elternarbeit hat durch das Mitwirken am Gruppengeschehen einen besonderen Stellenwert in den „Netz für Kinder“- Gruppen.

8.1. Elternbeirat

In jeder Einrichtung wird im Herbst ein Elternbeirat gewählt. Er setzt sich aus drei Personen zusammen, die einen Vorsitzenden benennen. Seine Aufgaben bestehen in der Vertretung der Eltern gegenüber den Fachkräften und des Trägers. Er kann in besonderen Situationen als Vermittler auftreten.

Er hilft bei der Organisation von Festen und Feiern mit, unterstützt die Fachkraft bei der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Gestaltung der Elternabende und ist für das Protokoll verantwortlich.

Der Elternbeirat ist berechtigt außergewöhnliche Elternabende einzuberufen und abzuhalten.

8.2. Elternabende

Regelmäßige Elternabende werden einberufen. Sie finden meist in einem mehrwöchigen Rhythmus, nach rechtzeitiger Ankündigung oder Absprache statt und sind für alle Eltern verpflichtend. Als Inhalte bieten sich wichtige, aktuelle pädagogische Themen an. Diese unterstützen die Eltern in ihrer Erziehungs- und Bildungskompetenz. Organisatorische Absprachen, wie Termine für Feste, Ausflüge und Schließzeiten werden getroffen und Informationen ausgetauscht. Gleichzeitig dient der Elternabend dem Kennenlernen der Eltern untereinander und der Festigung des Gruppengefüges. Viele Familien finden Hilfe und gegenseitige Unterstützung in der Elterngruppe.

8.3. Elterngespräche

Zwischen Eltern und Fachkraft besteht ein offener und intensiver Dialog.
Informationen über Begebenheiten des Tages finden in Kurzgesprächen während der Bring- und Abholzeit statt.

Darüber hinaus finden regelmäßige Entwicklungsgespräche statt. Sie dienen dem Austausch über Entwicklungsstand und Fördermöglichkeiten des Kindes und zur Abgleichung in Erziehungsfragen. Die Fachkraft findet Einblick in Familiensituationen und deren Zusammenhänge und entwickelt Verständnis für das Verhalten des Kindes.

9. Schluss

Im Entwicklungsprozess dieser Konzeption haben Menschen mit den unterschiedlichsten Erfahrungen, Auffassungen, Ansichten und Meinungen eine Arbeit entstehen lassen, die in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit an Stil und Ausdruck etwas Besonderes geworden ist. Sie zeigt sehr deutlich die Individualität der Fachkräfte und ist in ihrer Vielfältigkeit eine Gemeinschaftsarbeit.

Wir wissen, dass die pädagogische Arbeit ein sich stetig veränderter Prozess ist, der sich den Bedürfnissen aller beteiligten Personen, sowie an den Strukturen unsrer Gesellschaft orientiert. Dafür sind wir offen, wollen darauf eingehen und dies in der Praxis umsetzen.

Wie wollen zeigen, wie wichtig uns die Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern ist, dass eine gute und konstruktive Zusammenarbeit realisierbar ist und für alle Beteiligten Vorteile und Nutzen bringen kann.

Wir hoffen, es ist uns gelungen, unsere gemeinsamen pädagogischen Schwerpunkte klar und unsere Arbeit transparent darzustellen.

„Spielen ist die höchste Form von Forschung“
Albert Einstein

Erstellt wurde diese Konzeption von:

Ursula Bloß	Pädagogische Leitung
Ilse Blecic	Maxfeldstraße 27
Angela Fischer	Friedrichstaler Straße 15
Helga Kusatz	Hartmutstraße 1
Gisela Götting	Wölckernstraße 49a
Andrea Bußinger	Schumannstraße 9

2021 überarbeitet von:

Samina Choudury	Leitung Netz 5	Meuschelstraße 51

2023, 2025, 2026 überarbeitet von:

Franziska Meusel	Leitung Netz 5	Meuschelstraße 51